

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Basics der Binnendifferenzierung | 6 |
| Tipps zur Gruppenbildung | 10 |

Fokus »Sprachkompetenz«

Wortschatz

| | |
|------------------------------|----|
| Outburst | 12 |
| Action Writing | 13 |
| Verwechsler-Bingo | 16 |
| Full House | 20 |
| Tipps für Vokabeltests | 22 |

Formengrammatik

| | |
|------------------------------|----|
| Formen-Bingo | 25 |
| KNG-Scharaden | 29 |
| Keyword-Transformation | 30 |

Satzgrammatik

| | |
|--|----|
| »Dos and Don'ts« des Multiple Choice | 33 |
| Multiple Choice im Lerntempoduett: Indirekte Rede | 34 |
| Mistake Spotting | 36 |
| Error File | 42 |
| Error Profile | 45 |

Fokus »Textkompetenz«

pre-reading

| | |
|--------------------|----|
| Acrostics | 48 |
| Wanted! | 51 |
| Brainwriting | 53 |

while-reading

| | |
|------------------------------|----|
| Right/Wrong Statements | 55 |
|------------------------------|----|

post-reading

| | |
|-------------------------------------|----|
| TPR (Total Physical Response) | 58 |
| Reading out | 60 |
| Slam | 65 |
| Peer Editing | 68 |
| Debate | 72 |

Fokus »Kulturkompetenz«

| | |
|---------------------------|----|
| Film-Viewing Sheets | 75 |
|---------------------------|----|



Vorwort

Als vor wenigen Jahren eine achte Klasse mich sowohl als Latein- wie auch Englischlehrerin bekam, entstand für die Schülerinnen und Schüler und mich eine ideale Situation, um Methoden aus dem Englischunterricht verstärkt für den Lateinunterricht zu nutzen. Dies schien besonders deshalb Sinn zu machen, weil einige Methoden in dieser Klasse im Englischunterricht überaus gut funktionierten und auch weil wir unseren Lateinunterricht schon seit der sechsten Jahrgangsstufe gemeinsam betrieben und dessen methodische Vielfalt durch die lange gemeinsame Arbeit allmählich eine Verjüngungskur gebrauchen konnte. Gerade in der Lehrbuchphase passiert es ja leider oft, dass die Schüler (Schülerinnen möchte ich in diesem Begriff mit eingeschlossen wissen) Texterschließungen sowie Grammatik- und Wortschatzübungen nach bestimmten, erfolgreich laufenden methodischen Mustern erarbeiten, bei denen jedoch zumindest ab einem bestimmten Wiederholungsgrad der Funke immer weniger überspringt. Es gibt hierzu vielleicht auch Gegenbeispiele; meiner persönlichen Erfahrung nach überwiegen diese allerdings nicht. Natürlich geben eingeschliffene Übungsformen auch Sicherheit und sind gerade für schwächere und ganz schwache Schüler wichtig. Wenn diese Formen aber langweilig werden, demotivieren sie und führen zu Frust. Das betrifft prinzipiell alle Schüler, in besonderem Maße wohl aber Schüler mit mittlerer bis hoher Leistungsbereitschaft und -fähigkeit.

Mit dem Einverständnis der oben erwähnten, im Übrigen ungewöhnlich leistungsheterogenen Lerngruppe haben wir daher regelmäßig Methoden aus dem Englischunterricht übertragen und dabei ihren großen synergetischen Nutzen erkannt, auch wenn teils eine Modifizierung für die speziellen Bedürfnisse des Lateinlernens nötig war. Dabei ist uns natürlich auch aufgefallen, dass die eine oder andere Methode aus dem Englischunterricht in derselben oder in ähnlicher Form in anderen Fächern ebenfalls verwendet wird, z. B. in den anderen modernen Fremdsprachen, in Deutsch oder in Religion. Ich möchte daher jene Kolleginnen und Kollegen um Nachsicht bitten, die das eine oder andere aus der nachfolgenden Sammlung bereits kennen oder auf diese ggf. ohnehin auch schon selbst gekommen sind – das gilt insbesondere für alle, die wie ich sowohl Englisch als auch Latein

unterrichten, denn vieles aus dem »Englischklassenzimmer« drängt sich in seiner Verwendbarkeit für den Lateinunterricht förmlich auf.

Dasselbe gilt auch für den Punkt der Vollständigkeit. Bei der vorliegenden Sammlung handelt es sich lediglich um eine Auswahl von Beispielen. Aus meinen Fortbildungen zum Thema weiß ich, dass nicht nur in meinem Archiv, sondern auch bei vielen Kolleginnen und Kollegen noch umfangreiches weiteres Material existiert, das thematisch auch in diese Veröffentlichung passen würde.

Im Folgenden möchte ich also lediglich beispielhaft Übungsformate vorstellen, die sich in meinem Lateinunterricht bewährt haben. Dabei lasse ich einiges Selbstverständliche und bereits Etablierte, was ursprünglich aus der englischen Fremdsprachendidaktik bzw. aus dem muttersprachlichen Englischunterricht stammt, von vornherein weg (wie Gruppenpuzzle, Mindmapping etc.). Die vorgestellten Beispiele habe ich hauptsächlich in Lerngruppen der Sekundarstufe I entwickelt. Sie lassen sich aber leicht für den Kursstufenunterricht adaptieren. Zudem finden sich auch Beispiele, die ich für meine Oberstufenkurse konzipiert habe, die aber ebenfalls mit wenig Aufwand für den Sekundarbereich I adaptiert werden können.

In erster Linie habe ich Materialien ausgewählt, bei deren Einsatz es für die Schüler als besondere Hilfe erkennbar war, dass sie eine Methode bzw. ein Übungsformat bereits aus dem Englisch- oder anderweitigem Unterricht kannten und sich somit voll auf den Inhalt konzentrieren konnten, ohne sich noch mit Fragen des Ablaufs plagen zu müssen – wo also wirklich ein starker synergetischer Gewinn spürbar war.

Auf den folgenden Seiten finden Sie jeweils als erstes ein Lehrerblatt mit einer Hinführung zur Methode sowie Erläuterungen und Anwendungstipps zu den entsprechenden Übungsformaten. In der Regel folgen dann als Kopiervorlage Schüler-, teils auch Lehrerblätter. In einigen Fällen gibt es auch Beispielblätter aus dem Englischunterricht zur Illustration einer Methode. Die Angaben zu Zeitaufwand und Altersstufen sind nur ungefähre Richtwerte.

Auch wenn die Bereiche der Sprach-, Text- und Kulturkompetenz im Rahmen einzelner Übungsformate ineinandergreifen, habe ich mich für eine Auflistung der Methoden entsprechend ihrem jeweiligen



Fokus in diesen drei Abschnitten entschlossen, um dem Leser eine erste Orientierung zur Verfügung zu stellen. Die Untersektionen sollen einen weiteren Leseleitfaden geben und so zügiger zu den gewünschten Materialien führen.

Alle Kopiervorlagen lassen sich über den Code XROM13Lat88 als Worddatei oder PDF unter www.v-r.de beim Titel herunterladen. Sie können dann bei Bedarf auf Ihre Verhältnisse zugeschnitten werden. Einzelne Beispiele beziehen sich im Fol-

genden auf *Salvete. Texte und Übungen. Gesamtband, Neue Ausgabe* aus dem Cornelsen Verlag. Mit diesem Buch ist in meinen Klassen gearbeitet worden, sodass hierfür nachgewiesen ist, dass die Übung funktioniert und hilfreich ist. Selbstverständlich können Sie den Ablauf für das von Ihnen verwendete Unterrichtswerk 1:1 übernehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Göttingen, im Januar 2013 Gabriele Hille-Coates

VORSCHAU

Basics der Binnendifferenzierung

Zur besseren Anwendbarkeit und Perspektivierung möchte ich folgende Anregungen zum Thema Binnendifferenzierung, wie sie auch im *TEFL* (= *Teaching English as a Foreign Language*) etabliert sind, der Materialsammlung vorausschicken.

Binnendifferenzierung ist in unseren immer heterogener werdenden Lateingruppen inzwischen zu einem täglichen Desiderat der Unterrichtsorganisation geworden. Bei vielen Lehrkräften löst dieser Begriff allerdings nach wie vor negative Gefühle von Unmut bis hin zu Bedrückung aus. Es kann daher hilfreich sein, einen inneren Habitus zur Binnendifferenzierung zu entwickeln, aus dem heraus sich eine individualisierende Unterrichtsplanung möglichst von selbst einstellt, wenn erst einmal die Überzeugung vom Sinn und Nutzen, vor allem aber auch von der Leistbarkeit im täglichen Arbeitspensum einer Lehrkraft vorhanden ist.

Wenn Sie sich hierauf einlassen möchten, würde ich Ihnen zur Einstimmung gern eine kurze englische Anekdote erzählen, die das »Was?« und »Warum?« der Binnendifferenzierung, wie ich finde, eingängig illustriert:



Royal Albert Hall, London

Rumour has it that a pedestrian who had lost his way in South Kensington on his way to a concert stopped an old man with a violin under his arm and inquired if he could tell him how to get to the Royal Albert Hall. The old man, who happened to be Yehudi Menuhin on his way to giving the concert, answered: »Yes, of course: practise, practise, practise!«

Hier können wir gleich mehreres für die Binnendifferenzierung lernen:

Zwei verschiedene Personen haben scheinbar ein und dasselbe Ziel: die Konzerthalle. Beim genaueren Hinsehen will der eine jedoch auf der großen Bühne brillieren, der andere gibt sich mit einem Platz unter den Zuschauern zufrieden. Am Konzert teilnehmen wollen und werden gleichwohl beide.

Fazit 1: Unsere Schüler sollen und wollen prinzipiell alle das Klassenziel oder ihren Lateinabschluss oder sogar das Latein-Abitur schaffen, doch der Ehrgeiz und die Leistungsbereitschaft können (und dürfen) unterschiedlich sein – es ist ja nicht jeder ein Konzertvirtuose und muss es auch nicht werden.

Der Weg zum Konzert wird dementsprechend nicht für jeden derselbe sein: Der eine kann fast schon wie im Schlaf hinfinden, der andere verirrt sich erst einmal und muss einen Passanten um Hilfe bitten. Auch gibt es wie bei jedem Weg von A nach B unterschiedliche Routen, mit und ohne Umwege bzw. zeitsparende Schleichwege etc. Darüber hinaus sind die Richtungen, aus denen die Einzelnen kommen, verschieden.

Fazit 2: Es gibt viele Wege zum gewünschten Lernstand; und es spricht für jeden Weg eine eigene Relevanz – Hauptsache, das Ziel wird rechtzeitig zum Konzertbeginn erreicht!

Schließlich ist das Verhalten des verirrtten Konzertbesuchers nochmals näher zu bedenken: Er sieht ein, dass er sich verlaufen hat und fragt nach. Geschickterweise fragt er aber nicht irgendwen, sondern jemanden mit einem Musikinstrument unterm Arm – einen vermutlichen Experten also. Leider phrasiert er jedoch seine Frage nicht eindeutig, sodass Menuhin sie aus seiner Weltsicht heraus interpretiert und beantwortet.

Fazit 3: Leistungsschwächere Schüler müssen lernen, sich im binnendifferenzierten Unterricht Hilfe bei leistungsstärkeren zu holen, im Gegenzug müssen leistungsstarke Schüler (und vor allem die begabten und begabtesten unter ihnen) auch lernen, sich auf die Fragen und Bedürfnisse leistungsschwächerer Schüler einzustellen – was erst umsichtig eintrainiert werden muss.

Indem Menuhin in seiner Antwort über das Ziel hinauschießt, thematisiert er zudem noch etwas Weiteres, das für unser Thema relevant ist: Eine gelingen-

Task Buffet

Wähle so viele von den folgenden Aufgaben aus, dass du mindestens **8 Schwierigkeitssterne** zusammenbekommst.
Bearbeite dann deine Wahl-Aufgaben bis zum Ende der Stunde.

- (* ½) 1. Lies den Infotext auf S. 128 und bearbeite Aufgabe 2 darunter.
- (**) 2. Bearbeite Aufgabe 3 auf S. 128.
- (***) 3. Notiere aus Text 25.1 alle Wörter der e- und der u-Deklination und setze sie in den jeweils anderen Numerus.
- (***) 4. Bearbeite Aufgabe 4 auf S. 128.
- (**** ½) 5. Übersetze Z. 1-7 (bis ... *iussit*) in Text 25.2.
- (**** ½) 6. Übersetze in Text 25.2 von Z. 7 (*Paulo* ...) bis zum Ende.
- (** ½) 7. Bearbeite Aufgabe 7 auf S. 129.

FALLS du bis 9.20 Uhr deine 8 Sterne noch nicht erarbeitet hast,
musst du leider den Rest als **Hausaufgabe** fertigstellen!

Bezogen auf: Salvete. Neue Ausgabe, © 2006 Cornelsen Verlag Berlin, Bd. 1, S. 127 ff.



Tipps zur Gruppenbildung

Wenn man in jeder Unterrichtsstunde Partner- und Gruppenarbeiten durchführt, ist es langfristig ratsam, dass die Einteilung der Partner- oder Gruppenteams nach unterschiedlichen Schemata abläuft, damit ein motivierendes Spannungsmoment erhalten bleibt.

Auch hierfür stellt der Englischunterricht eine dankbare Fundgrube dar, um die Möglichkeiten zur Gruppenfindung sinnvoll zu variieren. Die im Folgenden vorgestellten Formate stammen überwiegend aus dem Bereich der *Energizer*, die sich gut zur Belebung und Konzentrationsförderung vor oder nach besonders ermüdenden Unterrichtsphasen einsetzen lassen. Als Methode zur Gruppenbildung dienen sie der stärkeren Durchmischung der Gruppe, wobei sie nur vereinzelt Rücksicht auf Leistungs- oder Neigungsgruppen nehmen.

Birthday Line

Hierzu stellen sich alle Schüler chronologisch dem Kalender nach vom 1. Januar bis 31. Dezember entsprechend ihren Geburtstag auf. Anschließend zählen die Schüler der Reihe nach durch (z. B. 1-2, 1-2, 1-2 ... für Partnerarbeiten oder 1-2-3-4-5, 1-2-3-4-5 ... für Gruppenarbeiten mit je fünf Schülern). Nebeneinander stehende Schüler werden auf diese Weise jeweils einer Gruppe oder einem Partnerteam zugeteilt.

Street Numbers

Analog kann man auch mit den Hausnummern der Schüleradressen verfahren. Hierzu teilen sich die Schüler untereinander ihre Hausnummern mit und stellen sich anschließend in eine aufsteigende Zahlenreihe, beginnend mit der Hausnummer 1. Die Aufteilung der Teams erfolgt dann wie bei der *Birthday Line*. Falls zwei oder mehrere Schüler dieselbe Hausnummer haben, können sie sich weiter nach dem Anfangsbuchstaben ihres Vornamens und dann entsprechend der Buchstabenfolge des Alphabets sortieren.

Weitere Variationsvorschläge

Im Prinzip gibt es unendlich viele weitere Möglichkeiten, Reihen aufstellen zu lassen: Beliebt sind u. a. noch das Aufstellen nach Körper- oder Schuhgrößen (wobei hier häufiger Dopplungen vorkommen und wieder auf zusätzliche Kriterien wie z. B. auf die alphabetische Folge der Vornamen zurückgegriffen werden

muss) oder auch nach der alphabetischen Folge der eigenen Vor- oder Nachnamen oder nach den Vornamen der Mutter oder des Vaters.

Jelly Bean Teams

Eine Variation des klassischen Loseziehens zum Einteilen von Gruppen bietet das Format *Jelly Bean Teams*. (*Jelly Beans* sind bereits für wenige Cent als lose Ware in größeren Kaufhäusern sowie teilweise auch in Supermärkten erhältlich und haben pro Bohnenfarbe jeweils eine eigene Geschmacksrichtung.)

Für Partnerarbeiten gibt man nun beispielsweise je zwei grüne, zwei rote, zwei blaue etc. Bohnen in einen blickdichten Beutel, aus dem die Schüler dann blind jeweils eine *Jelly Bean* ziehen. Sie suchen sich anschließend den Partner mit der Bohne in derselben Farbe/Geschmacksrichtung und arbeiten mit ihm zusammen. Für Gruppenarbeiten gibt die Lehrkraft dementsprechend je nach gewünschter Gruppengröße Sets von je drei oder vier etc. Bohnen von einer Farbe/Geschmacksrichtung in den Beutel.

Ab einer Gruppengröße von drei Schülern kann man auch »Rezeptkombinationen« bilden lassen, indem man z. B. nur Blaubeer-Bohnen (blau) und Butterpopcorn-Bohnen (gelb-weiß) in den Beutel abzählt und dann jeweils zwei Blaubeer- und eine Butterpopcorn-Bohne eine Dreiergruppe als »Blaubeer-Muffin« bilden lässt:

Blaubeer-Muffin



Ein weiteres Beispiel: Für eine Gruppengröße von vier Schülern kann man nur Cappuccino-Bohnen (braun-weiß), Cream-Soda-Bohnen (weiß) und Schokola-

denpudding-Bohnen (braun) in den Beutel abzählen und dann jeweils zwei Cappuccino-, eine Cream-Soda- und eine Schokoladenpudding-Bohne eine Vierergruppe als »Tiramisu« bilden lassen:

Tiramisu

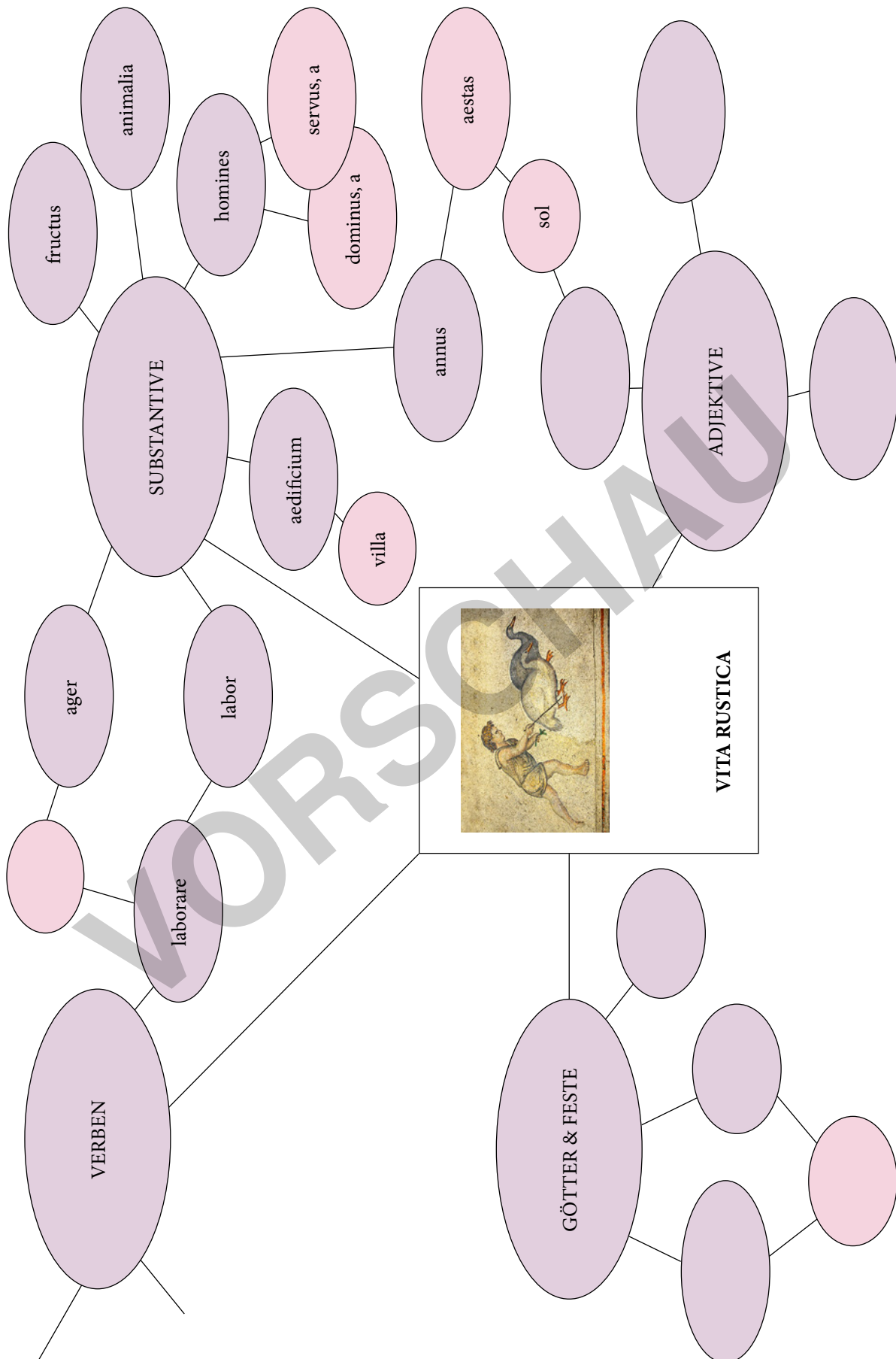


Weitere Rezeptideen kann man problemlos im Internet »ergoogeln«.

Bei diesen *Jelly Bean Teams* muss die Lehrkraft allerdings mit einkalkulieren, dass Schüler wegen Krankheit o. ä. fehlen und die vorgesehenen Gruppenzahlen dann in der vorbereiteten abgezählten Form nicht mehr möglich sind. Man muss sich also darauf einstellen, ggf. kurzfristig umzählen zu müssen, was aber in aller Regel problemlos möglich ist und von den Schülern oft gleich selbst organisiert wird.

Der große Vorteil dieser *Jelly-Bean-Gruppen* gegenüber der *Birthday Line* und den anderen oben angeführten Möglichkeiten zur Gruppenbildung besteht darin, dass die Schüler zwar auch hier per Zufall ihre Bohne ziehen, sich aber zusätzlich auch nach Neigung zusammenfinden können, denn mit welchen zwei Blaubeer-Bohnen sich z. B. eine Butterpopcorn-Bohne zusammenfindet, steht frei. *Jelly-Bean-Gruppen* können daher auch zum Trainieren der Sozialdynamik innerhalb einer Lerngruppe eingesetzt werden.

VORSCHRIFT



Die »Magengeschichte« des Menenius Agrippa

Um die Plebejer zur Rückkehr in die Stadt zu bewegen, erzählte Menenius Agrippa ihnen folgende Geschichte: Nicht immer harmonierten alle Gliedmaßen des menschlichen Körpers so gut wie heutzutage. Vor langer Zeit brach einmal ein folgenreicher Streit zwischen ihnen aus. Die einzelnen Glieder regten sich nämlich schrecklich darüber auf, dass der Magen es sich unentwegt gut gehen ließ und mit den feinsten Speisen gefüttert wurde, während die anderen die ganze schwere Arbeit verrichten mussten. Als sie den Magen hierauf ansprachen, reagierte dieser aber nicht und ließ es sich fröhlich weiter schmecken.

Da verschworen sich die Gliedmaßen gegen den Magen und weigerten sich, ihm Nahrung zu verschaffen. Die Beine und Arme streikten, der Mund blieb verschlossen, die Zähne weigerten sich zu kauen, die Kehle zu schlucken usw. Bald magerte der Körper vollständig ab, und alle Glieder wurden immer schlaffer – bis zum Zusammenbruch, ja bis hin zum Tod.

»Ihr seid wie die Glieder und wir Patrizier wie der Magen«, sprach Menenius zu den Plebejern. »Ohne euch bekommt der Magen nichts zu essen und leidet, aber ohne den Magen werdet auch ihr als die Gliedmaßen absterben. So träge ist der Magen nämlich nicht: Er wird nicht nur ernährt, er ernährt auch! Zudem bewirkt er, dass die verdaute Nahrung über das Blut im Körper verteilt wird.«

Tatsächlich schaffte Menenius es mit dieser Geschichte, die persönlichen Einstellungen der Plebejer umzulenken und sie zur Rückkehr nach Rom zu bewegen.

Übersetze – mit Hilfe der Lektionsvokabeln – folgende Sätze und kreuze an, ob sie wahr oder falsch sind. Markiere bei jedem richtigen Satz die Belegstelle oben im deutschen Text mit je einer eigenen Farbe. Überlege dir bei den falschen Sätzen eine lateinische Verbesserung des Fehlers.

Tipp: Die lateinischen Sätze orientieren sich an der freien Nacherzählung oben. Du findest sie also nicht genauso formuliert im lateinischen Text!

| | <i>recte</i> | <i>false</i> |
|--|-----------------------|-----------------------|
| Olim in homine non, ut nunc, singula membra in unum consentiebant. <i>eventuelle Berichtigung:</i> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Inde membra conspiraverunt , ne manus ad os cibum portarent nec os acciperet cibum datum etc. conspirare : sich verschwören <i>eventuelle Berichtigung:</i> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Ira membrorum tanta fuit, ut totum corpus ad extremam tabem veniret. tabes , is f.: Entkräftung <i>eventuelle Berichtigung:</i> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Tum sanguis dixit: »Venter a membris magis alitur quam alit membra!« <i>eventuelle Berichtigung:</i> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Menenius eo modo patriciorum mentes flexisse traditur. <i>eventuelle Berichtigung:</i> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Bezogen auf: Salvete. Neue Ausgabe, © 2007 Cornelsen Verlag Berlin, Bd. 2, S. 45.



TPR (Total Physical Response)

Total Physical Response (TPR) bezeichnet im eigentlichen Sinne das physische Reagieren bzw. Nachahmen einer Bewegungs- oder Emotionsbeschreibung mit Hilfe von Gestik und Mimik sowie ggf. mit Geräuschen und Klängen.

Im Lateinunterricht fördert *TPR* das Hörverstehen der gesprochenen lateinischen Sprache und trainiert somit einen spontaneren Zugang zum Text als Basis für die nachfolgende Übersetzungsarbeit. Es ist je nach dem Leistungsvermögen bzw. der Leistungsbereitschaft einer Lerngruppe sowie nach dem Schwierigkeitsgrad eines Textes im Einzelfall zu erwägen, ob diese Methode als *pre-*, *while-* oder *post-reading-*Aktivität zum Einsatz kommen soll. Ich setze sie zumeist in der frühen Lehrbuchphase als nachbereitendes kontextualisiertes Vokabeltraining im Anschluss an die Textübersetzung ein. Zugleich ist diese Methode auch sehr gut geeignet, um eine szenische Umsetzung des gesamten Textes anzuleiten und vorzubereiten.

TPR eignet sich insbesondere zur Verlebendigung von Texten in jüngeren Lerngruppen. Ältere Schüler lassen sich auf die oft als albern empfundenen physischen Reaktionen in der Regel weniger bereitwillig ein.

benötigte Materialien:

Folie
ggf. Schülerblatt

Ablauf:

- Die Schüler bekommen lateinische Zitate aus dem Lektionstext per Folie präsentiert (s. u., Beispiel S. 59).
- Für die anschließende pantomimische Darstellung gibt es folgende Alternativen:
 - a) Alle Schüler versuchen, das Zitat pantomimisch darzustellen.
 - b) Zwei freiwillige Schüler kommen nach vorn. Die Lehrkraft deckt sukzessive jeweils immer ein Zitat auf, und die Schüler stellen es entweder jeder für sich oder – dort, wo es sich anbietet (z. B. bei *Theodorus Secundum laudat.*) – als Partnersze-

ne dar. In aller Regel übernehmen die Schüler bei Partnerszenen übrigens spontan jeweils eine Rolle, ohne dass die Lehrkraft eingreifen und bei der Rollenzuweisung helfen muss.

- c) Die Schüler üben zunächst in Partnerarbeit die Darstellung aller Zitate ein; hier empfiehlt sich, jedem Team noch einmal alle Zitate auf einem Arbeitsblatt vorzulegen. Dann wird jedes Zitat jeweils von einem Team vor der Gruppe dargestellt.
- d) Wieder üben die Schüler zunächst in Partnerarbeit die Darstellung aller Zitate ein (wie bei Alternative c empfiehlt sich auch hier der Einsatz eines Arbeitsblatts). Dann werden jeweils drei Zitate von einem Team vor der Gruppe dargestellt, wobei eine der drei Darstellungen einen absichtlichen Fehler enthält. Die Mitschüler klopfen beim Zuschauen auf den Tisch, sobald sie den Fehler bemerken.

Zeitaufwand:

abhängig von der Anzahl der Zitate und der Spiel-Alternative; im unten vorgestellten Beispiel benötigt

Alternative

- a) ca. 5 Minuten,
- b) ca. 8 Minuten,
- c) ca. 20 Minuten und
- d) ca. 15 Minuten

Altersstufe:

ab dem 1. Lernjahr

Tipp:

Falls diese Methode als *pre-reading-*Aktivität eingesetzt werden soll, empfiehlt sich selbst bei leistungsstärkeren Gruppen, dass die Schüler vorab spielerisch die für die folgende Phase relevanten Vokabeln wiederholen (z. B. Vokabel-Memory, Vokabel-Bingo, Vier-Ecken-Raten o.Ä.), damit die Schüler insbesondere bei der Spiel-Alternative a) keine Hemmungen beim Darstellen der Textzitate haben.

Vorlese-Feedback



1. Du hast den Text flüssig gelesen.
Lara Marco Franz Alexandra Tom
2. Du hast den Text in einem angemessenen Tempo vorgelesen,
Lara Marco Franz Alexandra Tom
3. Du hast laut genug gesprochen.
Lara Marco Franz Alexandra Tom
4. Du hast die einzelnen Wörter richtig betont.
Lara Marco Franz Alexandra Tom
5. Du hast passende Atempausen gemacht.
Lara Marco Franz Alexandra Tom
6. Du hast den Text lebendig vorgetragen (nicht »geleiert«).
Lara Marco Franz Alexandra Tom

Evaluation Lesevortrag



| | <i>lector primus</i> | <i>lector secundus</i> | <i>lector tertius</i> | <i>lector quartus</i> |
|---|----------------------|------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Wortbetonung | | | | |
| Satzmelodie | | | | |
| Dynamik (Fluss, Tempo, Pausen, Lautstärke, ...) | | | | |
| Mimik | | | | |
| Gestik | | | | |
| Globaleindruck | | | | |



TABULA IVDICUM

| AUCTOR | LAUDES IVDICIS PRIMI | LAUDES IVDICIS SECUNDI | LAUDES IVDICIS TERTII | SUMMA |
|--------|-------------------------|---------------------------|--------------------------|-------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Peer Editing

Diese Form der Partner- bzw. Kleingruppenarbeit ist eine ideale Methode, um die gesamte Lerngruppe beim Überprüfen kreativer Texte zu aktivieren. *Peer Editing* strukturiert das Zuhören und die anschließende Rückmeldung mit Hilfe eines Fragebogens, auf dem in verschiedenen Sektionen alle wichtigen Aspekte zu Inhalt, Struktur und Layout sowie zu Sprache und Stil aufgeführt sind, die die Schüler bei der Texterstellung berücksichtigen sollen. – Das Wort »Peer«, das aus »Peer Group«, »Peer Pressure« u. Ä. als Vokabel der Jugendkultur geläufig ist, bedeutet einfach »Partner innerhalb einer Partner- oder Gruppenarbeit«.

Abgesehen von der intensiven Schüleraktivierung bietet das *Peer Editing* schüchternen Schülern zudem einen Schutz, da der eigene Text zwar intensiv diskutiert wird, aber nicht gleich vor der ganzen Klasse präsentiert werden muss. Zudem werden diese sonst eher zurückhaltenden Schüler in der anschließenden Präsentation in der Großgruppe zum Vorlesen ermuntert.

benötigte Materialien:

Fragebogen
ggf. Textbeispiele als Vorlage

Ablauf:

- Nach dem Vergeben einer Hausaufgabe, die einen deutschen Text in Reaktion auf einen lateinischen Text beinhaltet, verteilt die Lehrkraft an alle Schüler den Fragebogen zum *Peer Editing* und bespricht mit der Gruppe den Ablauf der für die Folgestunde vorgesehenen Methode. Unten sind zwei Beispiele abgedruckt, und zwar für einen inneren Monolog der palmyrischen Königin Zenobia (passend zu *Salvete. Neue Ausgabe*, Lektion 27) und für einen Nachruf auf Neros Mutter Agrippina (passend zu *Salvete. Neue Ausgabe*, Lektion 24).

N.B.: Die Schüler sind durch ihren Deutsch- oder Englischunterricht teils sehr gut auf das Verfassen spezifischer Textsorten vorbereitet, teils fehlen ihnen jedoch die entsprechenden Vorkenntnisse oder sie haben von ihren verschiedenen Lehrern unterschiedliche Vorgaben zum Verfassen einer Textsorte erhalten. Da in den Lateinlerngruppen recht häufig Schüler aus mehreren Klassen eines Jahrgangs zu einem Kurs kombiniert sind, ist es daher in je-

dem Fall empfehlenswert, den Fragebogen vorher gründlich mit den Schülern zu besprechen und als Orientierungshilfe mit in die Hausaufgabe zu geben. Es kann bei einzelnen, selteneren Textsorten (wie dem Nachruf) auch ratsam sein, den Schülern eine Textvorlage zur Verfügung zu stellen, an der sie sich abarbeiten können. Wer sich hier weitere Kopien sparen möchte, kann seinen Schülern selbstverständlich auch entsprechende Links im Internet nennen.

- In der Folgestunde bilden die Schüler zunächst Zweierteams, in denen mindestens ein Hausaufgabentext vorhanden ist. Ideal ist es, wenn alle ihre Hausaufgabe dabei haben und je zwei Texte pro Partnerteam bearbeitet werden können. Im Ausnahmefall kann es auch erforderlich werden, dass sogar drei oder vier Schüler in einer Kleingruppe zusammenarbeiten müssen, da zu wenige Texte vorliegen.
- Nun trägt ein Peer seinen Text laut vor, während sein zuhörender Peer den Bogen ausfüllt. Anschließend bespricht der »edierende« Peer mit dem Vorleser seine Notizen und beginnt, mit ihm den Text zu verbessern.
- Dann wechseln die Peers ihre Rollen und bearbeiten den zweiten Text auf dieselbe Weise.
- Zum Schluss erfolgt die Präsentation einiger Texte in der Großgruppe. Es hat sich bewährt, dass die Schüler hierbei jeweils den Text ihres Peers vorschlagen. Sie können sich aber auch für ihren eigenen Text melden, wenn sie möchten. Die gesamte Lerngruppe füllt dann beim Zuhören erneut ihre Fragebögen aus (am besten mit einer jeweils anderen Farbe für jeden Text) und gibt anschließend ihr Feedback.

Zeitaufwand:

ca. 30 Minuten

Altersstufe:

ab dem 3. Lernjahr, ggf. früher

Tipp:

Besonders gelungene Texte können von der Lehrkraft auf Sprachrichtigkeit geprüft und eingescannt auf die Lateinseite der Schulwebsite hochgeladen werden.

Peer Editing Guide

Innerer Monolog

Lasst euch den inneren Monolog eures Peers **vorlesen** und hakt ab, ob ...

ALLGEMEINES

1. ... es in dem Text wirklich um Zenobia und ihre Gedanken und Gefühle geht.
2. ... der gesamte Text eine Seite nicht wesentlich unterschreitet.

INHALT

3. ... am Anfang eine Frage steht.
4. ... Zenobia ihre Gedanken und Gefühle erst in kurzen Sätzen vorbringt.
5. ... die Sätze dann immer länger werden.
6. ... es dabei SATZREIHEN gibt
(= Hauptsätze mit *und*, *aber*, *denn* etc. hintereinander gereiht).
7. ... es mehrere SATZGEFÜGE gibt
(= Hauptsätze und Nebensätze, die durch *weil*, *obwohl*, *der/die/das* etc. miteinander verbunden sind).
8. ... die Sätze am Ende kürzer werden.
9. ... am Ende eine Lösung steht oder die Unlösbarkeit der Frage thematisiert wird.

STIL

10. ... der Stil informell, aber einer Kaiserin würdig ist.
11. ... mehrere emotive Wörter vorkommen.

Anmerkungen:

Wie würdest du den Monolog deines Peers auf einer Skala von 1 Stern (= »so lala«) bis 5 Sterne (= »super-gut«) beurteilen? (Bitte ausmalen.)

